

# MNA-Charta

zu den Anliegen von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (MNA)  
in der Schweiz

Erarbeitet von MNA des SAJV-Projekts Speak out! 2014



# Inhalt

Einleitung .....	1
Unsere Situation am Wohnort.....	2
Vormund und Betreuung .....	3
Ausbildung.....	5
18 Jahre, und dann? .....	6
Schlusswort.....	7

## Einleitung

Wir sind eine Gruppe von über 30 unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (MNA) aus verschiedenen Kantonen der Schweiz. Im Rahmen des Partizipationsprojekts Speak out! der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugendverbände (SAJV) haben wir vier Themen ausgewählt und ausgearbeitet, zu denen wir uns äussern wollen. Damit möchten wir uns Gehör für unsere Anliegen verschaffen und Änderungen vorschlagen.



Wir haben diese Charta selber erstellt. Das Speak out! Team leistete uns sprachliche Unterstützung und bei Bedarf erhielten wir rechtlichen Rat von Fachpersonen der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und des Service Social International. Die Charta ist während eines Speak out!-Wochenendes im April und eines Lagers im Oktober 2014 entstanden.

Zuerst stellen wir unsere Anliegen zu unserer Situation am Wohnort vor, dann zu unserer Betreuung, zur Ausbildung und am Schluss zu den zahlreichen Veränderungen, welche uns mit dem 18. Geburtstag erwarten.

Wir hoffen, dass unsere Anliegen Gehör erhalten!

Oktober 2014

## Unsere Situation am Wohnort

Nach dem Entscheid im Empfangs- und Verfahrenszentrum werden wir den verschiedenen Kantonen zugeteilt, ohne dass wir die Möglichkeit haben, uns dazu zu äussern (zum Beispiel damit unsere Sprachkenntnisse berücksichtigt werden könnten). Jeder Kanton kann die Wohnsituation der Asylbewerber/innen, die Höhe ihrer Sozialhilfe und die medizinischen Versorgung bis zu einem gewissen Grad selbst bestimmen. Deshalb leben wir auch sehr unterschiedlich. Viele von uns wohnen in Asylheimen, andere in Containern oder in Wohnungen, die von der Sozialhilfe bezahlt werden. Einige wohnen in einem Heim speziell für MNA, andere mit Erwachsenen in einem Haus oder sogar in einem Zimmer. Manche erhalten deutlich mehr Geld als andere. Manchmal sind die Wohnsituation und die finanzielle Lage sehr schwierig:



„Ein paar MNA von unserer Gruppe wohnen teilweise zu zehnt in einem Zimmer, davon sind neun Erwachsene und einer ein Jugendlicher. Im ganzen Heim gibt es nur drei Jugendliche, die anderen sind alle erwachsen. Ihre Probleme dabei sind, dass sie keine Ruhe haben, beispielsweise um Hausaufgaben zu machen. Die Erwachsenen trinken oft Alkohol und streiten sich. Dies führt zu schlechter Stimmung unter den Mitbewohnern.“ (Haben, 16)

„Nach dem Transfer mit 17 Jahren aus dem MNA-Zentrum kam ich in einen Container mit erwachsenen Asylsuchenden. Ich bekam dort psychische Probleme. Es war sehr schlecht für mich. Ich kann jetzt manchmal bei Freunden wohnen.“ (Hassan, 18)

„Einige von uns bekommen 60.- CHF pro Woche. Dieses Geld muss für Essen, Bus und alles Weitere reichen. Das ist sehr knapp! Sie können sich nur knapp das Essen kaufen.“ (Husen, 17)

Auf Grund dieser Situation bitten wir die folgenden Punkte zu verbessern oder zu ändern:

### Wohnsituation

- MNA sollten mit anderen Jugendlichen zusammen wohnen können, um Komplikationen mit den Erwachsenen zu vermeiden und um mehr Ruhe zu haben.
- MNA könnten stattdessen auch in einer Schweizer Familie wohnen. Dies würde uns helfen, die Sprache schneller zu lernen und die Kultur besser kennen und verstehen zu lernen.
- Es sollten nicht zu viele Personen in einem Zimmer wohnen müssen.

- Wir wünschen uns bessere Wohnbedingungen für alle Wohnformen von Asylsuchenden, besonders in Containern:
  - mehr Platz
  - genügend warmes Wasser (besonders im Winter)
  - bessere Isolation, vor allem bei Containern (für im Winter)
- Wir wären aber grundsätzlich froh, wenn in allen Kantonen die Wohnbedingungen gleich sein könnten.

### Medizinische Situation

- Wir wünschen uns eine gute medizinische Versorgung in allen Kantonen. Es sollten nicht nur Tabletten gegeben werden, sondern wenn nötig auch Arztbesuche ermöglicht werden.

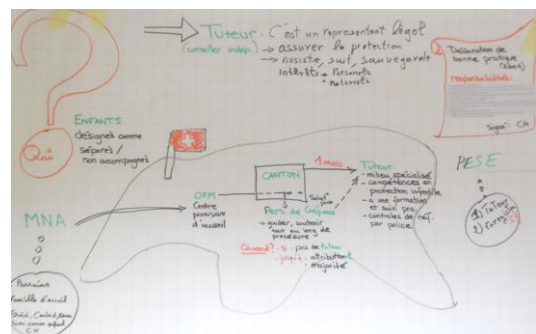
### Materielle Situation

- Das Geld sollte nicht ganz so knapp sein, dass wir nicht alles Wichtigste damit kaufen können. Wenn es nicht möglich ist, uns mehr Geld zur Verfügung zu stellen, dann arbeiten wir gerne dafür.
- Nicht alle von uns haben Kleidung für den Winter und nicht alle erhalten genug Geld, um sich solche Kleider kaufen zu können. Deshalb wäre es gut, wenn den MNA, welche sich keine Kleider kaufen können, alte oder gebrauchte Kleidungsstücke zur Verfügung stehen.

## Vormund und Betreuung

Nach der Ankunft eines/einer MNA in der Schweiz, wird er/sie manchmal von einem Beistand und manchmal nur von einer Vertrauensperson begleitet. Die Vertrauensperson wird zu Beginn des Asylprozesses zugeteilt, der Beistand nach Ankunft der MNA in den Kantonen. Jedoch geht es in den Kantonen meist sehr lange bis sie einen Beistand erhalten. Oft erhalten wir gar keinen Beistand, sondern haben nur die Vertrauensperson, welche wir nach unserer Ankunft in der Schweiz zugeteilt bekamen.

Der Beistand ist der rechtliche Vertreter oder rechtliche Vertreterin von uns MNA und ist verpflichtet, uns in den verschiedenen Bereichen unseres Alltags beizustehen, unsere Dossiers zu verfolgen, unseren Schutz sowie die Sicherstellung unseres persönlichen und materiellen Wohls zu gewährleisten. Eine Vertrauensperson verfolgt hingegen nur unseren Asylprozess und weitere rechtliche Angelegenheiten.



Ohne Familie leben zu müssen, ist sehr schwierig. Ein/e Beistand/in kann es uns einfacher machen, uns wohler zu fühlen. Diese Begleitung benötigen wir für die gute Gestaltung unserer Zukunft!

Auf Grund dieser Situation bitten wir die folgenden Punkte zu verbessern oder zu ändern:

#### **Administrative Massnahmen**

- Jeder Kanton soll verpflichtet sein, uns einen Beistand zuzuteilen.
- Die Zuteilung eines Beistands soll gleich am Anfang unserer Ankunft mit unserer Registrierung passieren.
- Die Beistände sollen eine begrenzte Anzahl MNA zugeteilt bekommen, so dass sie mehr Zeit für jeden einzelnen MNA haben.
- Der Beistand sollte verpflichtet sein, bei den zwei Interviews beim BFM dabei zu sein.
- Der Beistand soll zu jedem Zeitpunkt des Asylverfahrens Zugriff auf das Dossier des/der MNA haben können.
- Es wäre gut, wenn es ein Übersetzungssystem gäbe, das uns bei Bedarf zur Verfügung steht.
- Der Informationsfluss zwischen uns und dem Beistand soll durch Dokumente in verschiedenen Sprachen zu unseren Rechten, Pflichten und Möglichkeiten gewährleistet sein.
- Die Schaffung eines Betreuungsprogramms, das auch nach Erreichen der Volljährigkeit anhält.

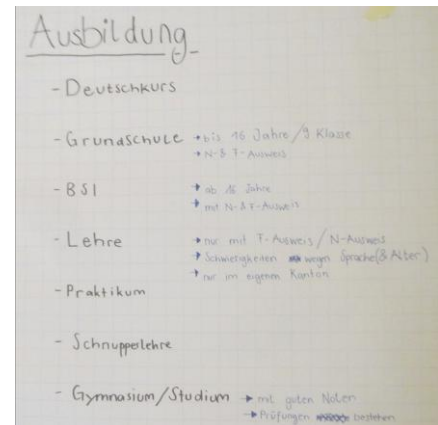
#### **Soziale Massnahmen**

- Es soll Gastfamilien für die MNA geben, welche wir regelmässig besuchen können, um unsere Integration in die Gesellschaft zu erleichtern und unser emotionales Wohlergehen zu fördern.
- Unterstützung beim Zugang zu Freizeitaktivitäten wie Sport und Kultur wäre sehr hilfreich für uns.
- Es wäre sehr hilfreich für uns, eine Patin oder einen Paten bekommen zu können, um unsere Integration zu erleichtern.
- Wir wünschen uns Kontakt zu Kulturvermittler/innen haben, welche eine Brücke zwischen unserer Kultur und jener des Aufnahmelandes schlagen können.

## Ausbildung

Für Jugendliche mit einem N- oder F-Ausweis ist es sehr schwierig, in der Schweiz eine Ausbildung machen zu können. Die Ausbildungsmöglichkeiten hängen stark von den Regeln der Kantone ab. Wir wollen aber alle unbedingt eine Ausbildung machen, um eine Zukunft zu haben. Wir wollen die Zeit nutzen, die uns zur Verfügung steht!

Unsere Berufsziele sind Postbot/in, Sanitär/in, Fernfahrer/in, Mechaniker/in, Verkäufer/in, Elektriker/in, Bauarbeiter/in, Securitas, Automechaniker/in, Pfleger/in, Fachmann/-frau Gesundheit, Fussballer/in, Pharmaassistent/in und noch viele weitere Berufe. Doch das ist nicht einfach zu schaffen für uns. Es gibt einige Probleme. Ein paar Beispiele von MNA unserer Gruppe zeigen dies:



„Ich bin seit einem Jahr in der Schweiz und finde alles gut. Aber mein Problem ist der Ausweis. Ich möchte eine Lehrstelle machen, aber mit Status N ist es für mich nicht möglich.“ Khalid, 17

„Als ich eine Lehrstelle suchen wollte, wurde verlangt, dass ich Schweizerdeutsch sprechen kann. Deshalb habe ich eine Lehrstelle nicht bekommen, dabei verstehe ich Schweizerdeutsch und spreche sehr gut Hochdeutsch.“ Hassan, 18

„Seit ich in der Schweiz bin, gehe ich immer in denselben Deutschkurs. Es ist sehr langweilig. Ich würde so gerne an eine öffentliche Schule besuchen, um mehr zu lernen.“ Cabdi, 16

Auf Grund dieser Situation bitten wir die folgenden Punkte zu verbessern oder zu ändern:

### Kantonale Unterschiede

- Alle Kantone sollten die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten anbieten.

### Obligatorische Schulzeit

- Wir möchten so schnell wie möglich in die öffentliche Schule gehen. In der öffentlichen Schule haben wir unterschiedlichere Fächer, lernen Leute kennen und lernen die lokale Sprache schneller. Das ist besser, als immer wieder den gleichen Sprachkurs zu besuchen.
- Wir würden gerne wie die Schweizer Jugendlichen Englisch lernen, selbst wenn wir nicht in öffentliche Schulen gehen können. So können wir eher eine Lehre finden.

### Nach der obligatorischen Schulzeit

- Es soll auch nach der obligatorischen Schulzeit Ausbildungsmöglichkeiten (Gymnasium, Integrationsklasse, etc.) geben können – unabhängig von unserem Aufenthaltsstatus.

- Es sollte keine langen Wartezeiten zwischen den Ausbildungsschritten geben.

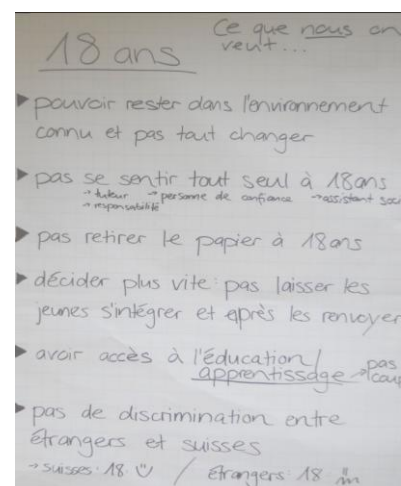
### Lehrstelle

- Die Sprache sollte nicht das wichtigste Kriterium für eine Anstellung sein, wenn die anderen Kriterien erfüllt sind. Den lokalen Dialekt *sprechen* zu können sollte kein Kriterium für eine Anstellung sein.
- Wir brauchen Unterstützung bei der Lehrstellensuche.
- Der Zugang zu Lehrstellen für Personen mit einem N- oder F-Ausweis sollte verbessert werden. Es sollte mehr Lehrstellen geben, damit wir auch eine finden können.
- Wir schlagen für den Ausbildungsbereich einen „Ausbildungs-Ausweis“ vor, welcher bei der Lehrstellensuche und weiterführenden Bildungsangeboten an Stelle des Aufenthaltsausweises benutzt werden kann.
- Schweizer/innen sagen oft „Zeit ist Geld“ – was ist mit unserer Zeit? Wir wollen eine schnellere Entscheidung im Asylverfahren, damit wir einfacher und schneller eine Lehrstelle suchen und finden können. Wir wollen, dass mit dem neuen Artikel von 2014 unsere Asylverfahren tatsächlich schneller behandelt werden und vor allem nicht nur jetzt sondern auch später.



## 18 Jahre – was nun?!

Für uns, die unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden in der Schweiz, bedeutet der 18. Geburtstag Angst und Unsicherheit. Wir werden von einer Situation mit besonderem Schutz und Begleitung von einem Tag zum anderen in das Erwachsenenleben katapultiert, in dem wir komplett für uns selbst verantwortlich sind. Das bedeutet, dass wir keine Vertrauensperson oder Beistand mehr haben, vor dem Gesetz nicht mehr als Kinder gelten, das Jugendfoyer verlassen müssen und manchmal auch kein Anrecht auf unsere Deutsch-, Französisch- oder Italienischkurse mehr haben.



Vor allem bedeutet der 18. Geburtstag für uns manchmal eine negative Entscheidung zu unserem Asylgesuch von Seiten des Bundesamts für Migration (BFM). Dies heisst für uns nicht nur, dass wir gezwungen sind, die Schweiz zu verlassen, sondern auch, dass wir unsere angefangene Ausbildung oder Lehre abbrechen müssen. Somit ver-

lieren wir die Chance, eine bessere Zukunft aufbauen zu können – etwas, was jeder Mensch für sich wünscht.

Auf Grund dieser Situation bitten wir die folgenden Punkte zu verbessern oder zu ändern:

- Der 18. Geburtstag sollte nicht ein solch drastischer Wendepunkt im Leben der MNA darstellen.

Das bedeutet

- Die MNA sollen weiterhin in ihrem Umfeld bleiben können (Heim, Schule, etc.).
- Die MNA sollen besser auf ihre Eigenverantwortung und Zukunft vorbereitet werden. Man kann nicht von einem Tag auf den Anderen jegliche rechtliche und soziale Betreuung aufheben ohne irgendeine Form von Nachbegleitung zu haben.
- Es soll um jeden Preis gewährleistet werden, dass die MNA auch nach ihrem 18. Geburtstag Zugang zu einer Ausbildung oder einer Lehre haben können.

Das bedeutet

- Das Bundesamt für Migration soll schneller eine Entscheidung fällen, damit die MNA eine Bewilligung erhalten, die ihnen theoretisch und praktisch erlaubt, eine Lehre zu finden.
- Auch bei einem negativen Asylentscheid sollten die MNA ihre begonnene Ausbildung oder Lehre beenden können.

## Schlusswort

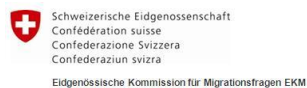
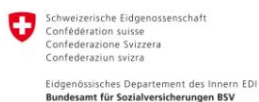
Unabhängig davon, ob wir Schweizer oder ausländische Jugendliche sind, bleiben wir alle Menschen. Wir fordern Gleichheit und Solidarität für alle. Wir wollen nicht in einer Schweiz leben, die stets zwischen Ausländer/innen und Schweizer/innen unterscheidet. Denn am Ende wollen alle lernen und sich weiterbilden. Jede/r hat das Recht sich eine Zukunft zu bauen.



*Mehr Informationen zum Projekt Speak out! allgemein und zu den bisherigen und kommenden Aktivitäten finden sich unter: [www.sajv.ch/speakout](http://www.sajv.ch/speakout)*

*Mehr Informationen zu Anlässen und Aktivitäten für und mit MNA finden sich unter: [www.enfants-migrants.ch](http://www.enfants-migrants.ch)*

*Das Projekt Speak out! wird unterstützt von:*



*Der Projektpartner von Speak out! ist:*

